



Der Tal-Geist ist unsterblich,
er heißt das tiefe Weibliche.
Des tiefen weiblichen Pforte.
Ssie heißt des Himmels und der Erde Wurzel.
Je und je ist er wie daseiend,
in seinem Wirken mühelos.

Tao Tê King

Die weibliche Psyche und das matriachale Symbolsystem erkunden



Um die alten Spaltungen in den Anschauungen zu überwinden, die sich in der abendländischen Tradition sowohl auf die in Körper und Seele, als auch auf östlich und westliche Geistigkeit beziehen, ist es zunächst einmal nötig, dass man beide Seiten kennen lernen kann. Das gilt natürlich für das Verhältnis weiblich-männlich ebenfalls.

Erich Neumann, (1905-1960), deutsch-israelischer Psychologe und Psychoanalytiker, eigenständigster Schüler C. G. Jungs, hat zeitlebens aufgezeigt, wie wichtig es ist, die weibliche Psyche und das matriachale Symbolsystem in die patriarchale Bewusstseinsentwicklung des männlichen Geistes miteinzubeziehen.

Anschauung zu 3 Themen-Bereichen

- „Die Große Mutter“: die Phänomenologie der weiblichen Gestaltungen des Unbewussten erkunden
- „Das Kind“: das erste Lebensjahr als Vor-Ich-Phase der Entwicklung, in der das Neugeborene im ersten Lebensjahr in der <Einheitswirklichkeit> mit der Mutter lebt, in der sich u.a. die Beziehungsfähigkeit, als auch die Ich-Selbst-Achse bildet
- „Der schöpferische Mensch“ / Ursprungsgeschichte des Bewusstseins
Das Schöpferische ist im Wesen des Menschen, nach Neumann und Jung, eingepägt und für die Sinnfindung und die seelische Gesundheit bestimmend.

Literaturvorschläge:

- ∞ Erich Neumann, „Die Große Mutter“ Phänomenologie der weiblichen Gestaltungen des Unbewussten, Walter-Verlag, 1974
- ∞ Erich Neumann, „Der schöpferische Mensch“, Rhein-Verlag, 1959
- ∞ Gerda Weiler: Der enteignete Mythos. Eine feministische Revision der Archetypenlehre C. G. Jungs und Erich Neumanns. Helmer, Königstein/Taunus 1996,
- ∞ Vera Zingsem, „Und Sie erschuf die Welt“, wie Schöpfungsmythen unser Leben prägen, Irdana 2013
- ∞ Annegret Stopczyk-Pfundstein, „Sophias Leib“